

WER BIN ICH? WAS BIN ICH?

ESSAY - PAUL SCHÄRER

*Der Mensch ist der Gestalter unserer Gesellschaft.
Nur mit realen Fähigkeiten der Technik oder Ökonomie begabte
und darin einseitig gebildete Menschen denken einseitig. Um
Probleme umfassend real und menschlich zu lösen, braucht es
neben den Fachkenntnissen genügend intuitive Fähigkeiten.
Umfassende, zukunftsweisende Lösung von gesellschaftlichen
Problemen gelingt nur mit fachlich und intuitiv hochstehendem
Denkvermögen der Führenden. Intuitive Fähigkeit muss deshalb
in gesetzlichen Vorschriften über nötige Fähigkeiten zur
demokratischen Gesellschaftsführung, eine wichtige Grundlage
werden.*

Albert Einsteins Erkenntnis

Albert Einstein, 1879 -1955, der in genialer Art Reales analysierte aber auch philosophische und ethische Wirklichkeiten erkannte, ein ungewöhnlicher Naturwissenschaftler und Mensch, zeigt diesen Weg zur neuartigen Organisation unserer Gesellschaft.
Er sagte sinngemäß:

"Der intuitive Geist ist ein Geschenk um leben zu können. Er ist unsere Seele, unseres Lebens Liebesgeist. Der rationale Geist der Technik und Ökonomie sollte diesem Lebensgeist ein treuer Diener sein. Wir Menschen haben jedoch eine Gesellschaft geschaffen, die den Diener ehrt und haben das Geschenk des intuitiven Geistes, der uns leben lässt, weitgehend vergessen."

**DER INTUITIVE GEIST IST DAS GRÖSSTE GESCHENK UNSERER NATUR.
ER ERMÖGLICHT LEBEN. ER MUSS ZUKÜNFTIG IN UNSERER
GESELLSCHAFT GEBÜHREND BERÜCKSICHTIGT WERDEN. DER INTUITIVE
GEIST MUSS MEHR EINFLUSS IN UNSEREM DENKEN UND HANDELN
ERHALTEN.**

Unser individuelles Sein

Vater und Mutter sind Schöpfer von neuem Leben. Dieses entwickelt sich im schützenden weiblichen Leib, um dann unter Schmerzen in eine spezifische Umgebung geboren zu werden. Danach muss jedes Individuum, mit verschiedenen fachlichen und intuitiven Fähigkeiten ausgerüstet, die ihm zugefallene Welt durchwandern. Auf seinem Lebensweg entfaltet sich ein ganz persönliches Wesen. Der Mensch, zuerst staunend, dann krabbelnd, gehend, sammelnd, verstehend, opponierend, verwirklichend, glücklich oder leidend, wandert durch die Zeit, um dann, vielfältig geprägt, unsere Welt zu verlassen.

Jedem Mensch wird von Eltern und Ahnen ein individuelles geistiges, intuitives und körperliches Potential geschenkt. Diese Potenzen sind einmalig und in ihrer Wirkung abhängig von der Vielfalt der Gene und der Qualität der Liebesenergie, die Leben erst ermöglichte. Auch eineiige Zwillinge haben, trotz großer Ähnlichkeit der Erbmasse, eine individuelle, einmalige Persönlichkeit. Erziehung und Bildung prägen diese vererbten Fähigkeiten. Alle Menschen, gleichgültig welche persönlichen Erbeigenschaften zugrunde liegen, in welchem zufälligen Rassenkreis, in welchem Stand oder Rechtssystem sie geboren wurden, erleben Freude, Kummer, Licht und Schatten. Jeder Mensch hat einen ganz persönlichen Entwicklungsweg, einen einmaligen Lebensablauf mit vielseitigem Erleben, Entdecken, Entfalten und Erdulden. Alle müssen ständig neue Möglichkeiten suchen, um eigene oder fremde Ideen, ökonomische, technische und menschliche Vorgaben zu verwirklichen, Krankheiten und Rückschläge zu ertragen. Viele eigene Wünsche und Erkenntnisse animieren in jeder Altersstufe zum Tun, drängen mit neuen Impulsen vorwärts. Die Qualität des dauernden Prüfens der Rechtmäßigkeit vom eigenen Weg, die Art vom Befragen der technischen, ökonomischen, philosophischen, ethischen und menschlichen Tauglichkeit, ergibt sich aus der Art der Umgebung, aus den vererbten und ausgebildeten Fähigkeiten. Das bringt ein Wechsel von Freude und Zweifel, Glück und Trauer. Jeder Mensch, wo er auch geboren ist, schreibt, lebt und prägt so seine persönliche, ureigene Geschichte und wird vom Leben, mit mehr oder weniger menschenwürdigen Mitteln, zu einem individuellen, immer einmaligen Wesen geformt. Dieses Formen müsste auf unserer noch nicht optimalen Welt, wesentlich verbessert werden. Erst wenn der intuitive Geist die ihm gebührende Macht erhält, der rationale Geist zum wertvollen Diener unserer Entwicklung geworden ist, wird das Leben in allen politischen Lebensformen lichter, schöner, friedlicher. Auch Diktaturen könnten menschlicher werden.

Die nachfolgenden Betrachtungen zeigen Arbeiten eines außergewöhnlich klugen Kopfes. Unabhängig vom Denken seiner Zeit, genial intuitiv fühlend, tief und umfassend rational erkennend, erforschte er als Autodidakt die Welt. Sein umfassendes Sehen der äußeren Formen als Ausdruck von bestimmten Fähigkeiten oder Mängel, könnte eine riesige Hilfe auf dem Weg in eine von umfassendem Denken geleitete Zukunft sein. Diese vorzügliche Assistenz des physiognomischen Erkennens bei der persönlichen und gesellschaftlichen Entwicklung, wird heute noch zu wenig angewendet.

Neutrales Erkennen und optimales Entwickeln der unterschiedlichen Fähigkeiten, eine einvernehmliche Zusammenarbeit vom rationalen Denkvermögen mit der Intuition, werden zu einer menschlicheren Gesellschaft führen.

Inhaltsverzeichnis

Platons Hinweis und Carl Huters Lösung für eine friedlichere Zukunft	4
Zwei wesentliche Hilfen beim Einordnen in die gesellschaftliche Stufenreihe	4
Vom Leben eines Hochbegabten	5
Unsere inneren Wirklichkeiten	6
Der Weg zu den vererbten Lebensgrundlagen	7
Eine politische Welt, die auf allen Stufen dem menschlichen Wesen entspricht.	
<i>Vor über hundert Jahren formuliert, heute aktueller denn je</i>	8
Die kontinuierliche Entwicklung zu einer friedlichen Gesellschaft	10
Versöhnung der Konfessionen ist möglich geworden	11
Gene als Lebensvorgaben	12
Der materielle Ort vom Geist, der zum Leben führt	12
Die Steuerung der Zellen durch das Zell-Hirn	14
Das Leben, seine Kräfte und ihre innere Ordnung	14
Ein aus Erbstrukturen gewachsener, neuer Adel	15
Der einmalige Lebensweg	15
Die Persönlichkeit und ihre Entwicklung in der Gesellschaft	16
Evolution und neu erkannte Wirkungen von Hirnteilen	17
Wesentliche Schritte zur Lösung der Frage: "Wer bin ich - Was bin ich."	18
Die Suche nach mechanisch hervorgerufenem Leben	21
Der Mensch, ein Homo religiosus	22
Feindschaften entstehen durch Meme	23
Können wir aus der Geschichte lernen?	24
Will eine aus der Evolution hervorgegangene göttliche Liebe den tödlichen Kampf zwischen religiösen Ansichten?	24
Das größte Integrationspotential liegt in jedem von uns	25
Liebe erzeugt seit ewiger Zeit Leben	26
Die Form	26

Platons Hinweis und Carl Huters Lösung für eine friedlichere Zukunft

Schon **Platon**, 427-347 v.Chr. erkannte die wesentliche Denkarbeit welche nötig ist, um eine friedliche Zukunft zu erreichen: "Das eigentliche Wesen des Menschen und was ihm demgemäß im Unterschied von den anderen zu tun oder zu leiden zukommt, das ist es, wonach der Philosoph suchen und unermüdlich forschen muss."

Das menschliche Wesen und mit ihm die individuellen Lebensmöglichkeiten, sind erste Grundlagen von jedem Sein, in einer nicht selber gewählten, prägenden Umgebung. Nach deren Zielsetzung werden vorhandene Talente entwickelt und gefördert, nicht berücksichtigt oder unterdrückt. Unsere individuell vererbten Gaben, die Lebensmöglichkeiten und deren Qualitäten können laufend an den äußeren Formen analysiert werden. Hier werden sowohl die vererbten Lebens-Grundlagen, als auch deren Entwicklung sichtbar. Gesichts- und Körperformen lassen uns das von Innen und Außen geprägte Schicksal in seinen Auswirkungen mitverfolgen. Formqualitäten von Schädel, Gesicht und Gestalt zeigen die einmalige Individualität und deren von Innen und Außen hervorgerufenen positiven und negativen Veränderungen. Formanalyse ist deshalb eine wesentliche, andauernde Lebenshilfe.



Carl Huter, 1861-1912, der hochbegabte Autodidakt forschte erfolgreich an den schon von Platon geforderten Erkenntnissen über Unterschiede der menschlichen Wesensart. Seine Arbeiten wurden zu einer einzigartigen Einsicht in die angeborenen individuellen Lebensvorgaben, als erste Grundlage für ein erfülltes, sich dauernd entwickelndes Leben. Das wertungsfreie Ermitteln unserer persönlichen Eigenschaften öffnet neue, bis dahin nicht erkannte Möglichkeiten zur Verbesserung des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Ein ebenso wesentliches Ergebnis der Forschungsarbeiten ist die klare Einsicht in die Entstehung des Lebens. Dieses ist aus der Evolution gewachsen. Eine als Göttlich zu bezeichnende

schöpferische Ur-Energie erscheint großartig und vielfältig. Frieden zwischen den verschiedenen religiösen Denkrichtungen, könnte mit dieser neuen, tiefen, weisen Erkenntnis, zusammen mit umfassendem Verständnis über die verschiedenen zeitbedingten Ansichten über das Göttliche, möglich werden.

Zwei wesentlichen Hilfen beim Einordnen in die gesellschaftliche Stufenreihe:

Auf allen Stufen der Gesellschaft wirken Menschen. Ihre Talente, ihr inneres Sein und deren Entwicklung bestimmen die gesellschaftliche Ordnung und damit das individuelle Leben des Einzelnen. Talente, ihre Entwicklung und die Zusammenarbeit der Individualitäten bestimmt die Art unserer Gesellschaft. Im Ermitteln und Entwickeln persönlicher Talente und im richtigen Einordnen aller Stufen und Qualitäten liegt unsere Zukunft.

1. Die PSYCHO-PHYSIOGNOMIK, (Auch physiognomische Psychologie, Formanalyse oder FACREADING genannt).

Mit dieser neutralen Eignungsanalyse öffnet sich ein Weg, um zum persönlichen Ich, der einmaligen, einzigartigen und vielfältigen Wesensart, vorzustoßen. Das Erkennen

von Grenzen und die Begründung der individuellen Möglichkeiten beim Umsetzen des Rationalen, des Ökonomischen und des Moralischen, durch vererbte Konstellationen, sind in Erziehung und Einordnung in die Organisation unserer Gesellschaft wesentlich. **Thomas von Aquin** (1225-1274): *"Das Ding im Verstand wird nach der Weise des Verstandes - und nicht nach der Weise des Dinges aufgenommen."*

2. Die HELIODA oder die, heute auch als INTUITION bezeichnete Lebens- und Liebesenergie.

Sie ist die wichtigste Grundlage für ethisches Denken und Handeln, ist Energie der Liebe. Sie ermöglichte, während der Evolution, den Beginn von Leben. Diese aus der Evolution gewachsene Liebesenergie, wird von Carl Huter als Helioda bezeichnet. Gemäß ihrem vererbten und entwickelten Volumen, sind Menschen mehr oder weniger fähig zu sozialem Denken, Fühlen und Handeln. Die Liebesfähigkeit kann im Gesicht Formanalytisch erkannt werden. Ist sie zu klein, entsteht Despotismus in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik. Weisheit und Zuwendung ist nur mit Hilfe der Lebens- und Liebesenergie Helioda zu erreichen. Diese Energie ist *"die enge Pforte"*, die nach Immanuel Kant, zur Weisheit führt. Die Undenkbarkeit des Göttlichen wird damit denkbar: *"Ich entstand aus göttlicher Liebe, also bin ich, ich habe ein Hirn also denke ich"*, wäre die, der Evolution entsprechende neue Formulierung von René Descartes Gedanken: *"Ich denke also bin ich."*

Vom Leben eines Hochbegabten

Schicksalhafte Lebensumstände verwehrten Carl Huter ein wissenschaftliches Studium. Die Lebensumstände führten zum sich autodidaktisch bildenden Privatgelehrten. Forschungsgelder waren keine vorhanden. Unabhängig von Ansichten des Zeitgeistes und ihren Zwängen, suchte er trotzdem nach dem völlig Neuen. Natur- und geisteswissenschaftliche Resultate seiner Zeit wurden intensiv verarbeitet. Zusammen mit eigenen Forschungsergebnissen, wurde eine vom Zeitgeist unabhängige ganzheitliche Sicht über Ursache und Entwicklung von unserem Sein erreicht. Sie führte über das Wissen seiner Zeit und teilweise auch noch über das heutige Wissen hinaus. Über hundert Wissenschaftler seiner Zeit sind, in seinem als Hauptwerk bezeichneten Buch aufgeführt (VERLAG WEISSES LICHT - D - 01257 DRESDEN). Dieses Buch ist ein umfassender Überblick eines vernetzten, ganzheitlichen Forschens. Es öffnet neue Wege des kritisch naturwissenschaftlich rationalen, philosophisch humanistisch ethischen und künstlerisch ästhetischen Forschens und führt zu Erkenntnissen über rationale Signale von unserem Sein und einem allgemeingültigen Wissen unserer Existenzgrundlage im Intuitiven. Die Forschungsergebnisse wurden in einer volksnahen Sprache niedergeschrieben. Das soll dem gut geschulten einfachen Volk den Zugang zu komplexem Wissen über die Großartigkeit des Lebens ermöglichen und zu einer hohen, bewussten Ethik führen. So könnte auch das einfache Volk aus eigener, freier Einsicht, ohne Indoktrination, aktiv am Aufbau einer vernünftigen demokratischen Gesellschaft mitwirken. Unsere Zeit steht mit der Genforschung an der Schwelle für wesentliche Einsichten in den Hintergrund allen Lebens, dem Wesen des Menschen und der Vererbung. Ohne das individuelle Wesen des Menschen, seine inneren vererbten Wirklichkeiten im Rationalen und Intuitiven zu erkennen und richtig einzusetzen, sind bedeutungsvolle Verbesserungen unserer Gesellschaft kaum möglich. Nur Menschen mit Fähigkeiten, die den Markt, oder bestimmte Ideologien, nicht nur gerissen zum eigenen Zweck, sondern zum allgemeinen Wohl umsetzen wollen und können sind dazu in der Lage. Der Markt ohne Ethik, oder verkrustete alte Ideologien, reichen nicht mehr aus. Es braucht das Erkennen der menschlichen Talente mit hohem geistigen Niveau, mit realem und oder philosophischen, ethischen und religiös

intuitiven Denkvermögen. Solche Talente sind umfassend auszubilden. Dann ist ihnen demokratisch Macht zu geben. Nur die bewusste Zusammenarbeit von Menschen mit hohen fachlichen Eigenschaften und Menschen mit großem Volumen der feinsten Intuition, führt zu optimalen Resultaten für die Gesellschaft und verhindert, dass eine korrupte Minderheit, die Mehrheit der einfacheren Bevölkerung, die Staaten bildend ist, ausbeutet. Das Unsinnige und Lebensfeindliche vom Sinnvollen und Lebensförderlichen zu Trennen, ist ohne Menschenkenntnis nicht optimal möglich. Es bleibt im zufällig Positiven oder Negativen stecken.

Unsere inneren Wirklichkeiten

Eltern geben bei der Zeugung ihren Nachkommen verschiedene Gene und weitere Erbträger, auf ihren Lebensweg mit. Beide sind wesentliche Voraussetzung für persönliches Handeln in gesellschaftlichen Vorgaben. Gene erscheinen phänotypisch an Kopf, Gesicht und Gestalt. Hier wird der vererbte innere Bauplan von Pflanzen und Tieren erkannt. Beim Menschen ist dieses Programm auch sichtbar, wird jedoch noch vernachlässigt. Der innere Bauplan wird durch richtige Erziehung optimiert, durch das Leben in eine bestimmte Richtung positiv helfend erweitert, oder negativ zerstörerisch zur Vernichtung gedrängt.

Wertstufen und Nützlichkeiten von Pflanzen und Tieren wurden seit Urzeiten an ihren Formqualitäten beurteilt. Auch beim Menschen sind hier, wie bei Pflanzen und Tieren, bestimmte Leistungsfähigkeiten und Nützlichkeiten zu finden. Die Psycho-Physiognomik öffnet die Möglichkeit zum Erkennen der inneren Symphonie von Eigenschaften mit denen jeder Mensch die Musik seines Lebens, mit seinen Noten spielen kann, spielen darf, oder spielen muss. Heute wird von vielen Forschern mit verbundenen Augen für das Sehen dieser wesentlichen Noten, immer noch behauptet, das Außen nichts oder wenig vom effektiven Inneren zu sehen sei.

Der Mensch schien lange Zeit weit über der Tierwelt zu stehen. Er entwickelte für sich eine gewisse Ordnung mit Rassen, freien Menschen, Sklaven oder Leibeigenen. Letztere wurden von Führenden wie nützliche Tiere behandelt und gehandelt.

Exklusive Gruppen von Menschen, die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und sozialen Vorrang besaßen, manchmal blutig erkämpft, hatten führende Pflichten und pflegten Besitz erhaltendes Leben. Während langen Zeiträumen, teilweise heute noch, wurde der Stand als wesentlicher betrachtet, als vererbte Lebensgrundlagen und Talente. Mit Vererbtem als erste Grundlage und danach Erworbenem, formen und gestalten alle Lebewesen das individuelle Sein in einer zufällig zugewiesenen, örtlich vorgegebenen Lebensmöglichkeit. Für alle Menschen sind ihre spezifischen sozialen, wirtschaftlichen und konfessionellen Hintergründe wesentlich. Angeborenen Talente werden über dieses Umfeld gesteuert, entwickelt, gehemmt und aus Unkenntnis oder Machtdenken zerstört. In Zukunft müssten alle menschlichen Talente bewusst erkannt und umfassend gefördert werden. Jeder Mensch sollte seine eigenen Fähigkeiten entwickeln dürfen, in möglichst großer Freiheit und geleitet von menschenwürdigen Gesetzen.

Carl Huter hat die Einmaligkeit der vererbten inneren Lebensenergien die sich an äußeren Formen spiegelt, schon in seiner frühen Jugend als einmalige, persönliche Charakter- und Wesensmerkmale erkannt. Im Alter von fünf bis sieben Jahren, in der Zeit von 1867-1869, sah er Phänotypisches an Gestalten und Gesichtern. Ihre charakteristische Art zu denken und zu handeln, wurde mit fünf Typen definiert. Im Hauptwerk sind die energetischen Hintergründe aufgezeigt, die zu den unterschiedliche Formmerkmalen und ihren spezifische Lebensgrundlagen führen. Die fünf konstitutionellen Formqualitäten wurden später auf 61 primäre Lebensvorgaben mit ihren immer individuell bleibenden Leistungsfähigkeiten erweitert. Zusätzliche persönliche, einmalige Eigenschaften, welche die einfachen konditionellen Aussagen über das Wesen bedeutend erweitern, sind mit Hilfe der

Körper- und Gesichtsanalyse zu erkennen. Jeder Mensch ist einzigartig. Auch bei gleicher Grundkonstitution in bestimmenden Teilen seines Wesens individuell. Schon geringe Abweichungen des Formenausdrucks weisen auf einmalige, charakteristische Lebensimpulse hin. Das Erkennen des Phänotypischen ist deshalb so komplex wie das Schreiben mit Schriftzeichen, oder das Arbeiten mit Zahlen und Musiknoten. Dieses Erkennen ist auch ohne Ende und kann vom darin ausgebildeten in vielfacher Art schöpferisch eingesetzt werden. Die Formanalyse ist tiefgründig, vielseitig und nie voll ausschöpfbar. Um eine optimale Lebensführung zu erreichen und an dieser tatkräftig immer weiter zu bauen, erscheint sie als beachtlicher Teil einer psychologischen Lebensberatung. Die Antwort auf die Fragen: "*Wer bin ich, was bin ich*". ist grundlegend beim bewussten Finden eines individuellen Lebensweges. Für Jugendliche und deren Begleiter werden die vom Physiognomen analysierten Eigenschaften, mit Erklärungen und Kurzanalysen über Denken und Handeln der Naturelle, intellektuell fassbar und glaubhaft. Das gibt wichtige Lebensimpulse und innere Sicherheit für den Jugendlichen und wichtige Erziehungseinsichten für die Erziehenden. Erwachsene erkennen sich bei einer Analyse durch Ihre Lebenserfahrungen in der eigenen Wirklichkeit, die manchmal zu unerwarteten neuen Einsichten und immer zu einem erweiterten Bewusstsein führt. Die Formanalyse ist bei allen Menschen jeden Alters, in allen Lebensbereichen und bei beiden Geschlechtern anwendbar.

Dass Gene die Gestalt und das Gesicht prägen, die persönlichen Visitenkarten jedes Menschen, erscheint bei eineiigen Zwillingen sehr eindrücklich. Feine individuelle persönliche Eigenschaften sind in ihren Gesichtern und Gestalten ebenfalls zu erkennen. Formanalytiker sehen diese feinen Unterschiede der Persönlichkeits-Strukturen und können sie zuordnen. Sie prägen im Leben wirkungsvoll das Spezielle, ganz Persönliche, der sonst in wesentlichen Merkmalen übereinstimmenden eineiigen Zwillinge.

Der Weg zu den vererbten Lebensgrundlagen

Die Unabdingbarkeit der Erbsubstanz für unsere Stellung im sozialen Netz, wurde im letzten Jahrhundert vom Behaviorismus noch nicht erkannt. Die wesentlichen vererbten Talente wurde als nebensächlich, die Erziehung als das alleine Prägende, dargestellt. Heute erweitern die Erkenntnisse der Genforschung die Aussage von **Broadus Watson** (1878-1958) wesentlich. Er schrieb 1930: "*Gib mir ein Dutzend gesunde wohlgeformte Kinder, um sie in meiner eigenen Welt aufzuziehen, und ich garantiere, dass ich jedes beliebige, ganz nach meiner Wahl, zu jeder Art von Spezialisten ausbilden kann - Arzt, Rechtsanwalt, Künstler, Lagerverwalter und, ja sogar zum Bettler und Dieb, und zwar ganz unabhängig von Talenten, Schwächen, Tendenzen, Fähigkeiten, Begabungen und Rasse seiner Vorfahren.*" Dieses Denken unterstützte den amerikanischen Glauben, dass das was im Leben erreicht wird, immer ein individueller Verdienst sei und kaum ein Zusammenspiel von vererbten Vorgaben, der Gesellschaft und Erziehung darstellt.

Operationen der äußeren Form ändern vererbte Charaktereigenschaften und Fähigkeiten nicht. Sie können auch eine durch modische Propaganda, hedonistisches Genussdenken, Macht- und Originalitätsstreben hervorgerufene falsche Lebens- und Selbsteinschätzung nicht ändern. Operationen sind bei auffallenden Formen, die zu Ausgrenzungen führen, helfend. Ungelöste Lebensprobleme sind mit Operationen nicht aus der Welt zu schaffen. Ohne Lösung der eigentlichen Lebensbedrängnisse, beeinträchtigen diese das Leben weiter. Operationen verhindern richtige Resultate einer physiognomischen Analyse und beeinträchtigen deren Hilfe wesentlich.

Durch Indoktrination von Ansichten, die im Gefühlshirn tief verankert werden, sind, trotz vorhandenen positiven Eigenschaften, zerstörende Handlungen möglich.

Indoktrination kann Eigenschaften zu negativem Handeln aus vermeintlichem Idealismus führen. Solches zeigte sich in der Vergangenheit bei der Inquisition. Sie wurde von intelligenten Menschen durchgeführt und von Vielen, weil sie an ein durch göttliche Einsicht gegebenes Urteil glaubten, akzeptiert. Inquisitionsprozesse wurden erst 1808 abgeschafft. In der heutigen Zeit erscheinen ähnliche Beeinflussungen der Rechtsordnung durch fundamentalistisch geprägte Menschen im Islam. Dies könnte, nach dem Historiker Islam- und Nahostexperten **Bernhard Lewis**, *31.5.1916, auch heute noch einen Kampf auslösen, zwischen den Mullahs, der Streitmacht Gottes und dem von diesen als Teufel bezeichneten großen Satan USA sowie dem europäischen, offenen, aber manchmal noch realitätsfremden Denken. Eine Perspektive des Grauens, mit den technisch hoch stehenden, verheerenden Vernichtungsmöglichkeiten.

Ein großes Volumen an Vernunft braucht es, um Lösungen zu finden, die solches verhindern. Durch rationale Denkarbeit und intuitives, liebendes Fühlen weise gewordene Menschen könnten dies Erreichen. Menschen die Vernünftiges durch Talente und geistig offene Erziehung erreichen können, sind in allen Rassen, in allen Staaten, in allen Wissens- und Glaubensrichtungen vorhanden. Wir müssen sie finden und ihnen zur Macht verhelfen.

Wie eine Gesellschaft dann erfolgreich aufgebaut werden könnte, hat Carl Huter vorgeschlagen.

Eine politische Welt, die auf allen Stufen dem menschlichen Wesen entspricht. *Vor über hundert Jahren formuliert, heute aktueller denn je*

- Grundlage jeder gesunden Entwicklung soll der Liberalismus und durch Weisheit geadelte Menschen als Führende sein.

*(Der Philosoph **Peter Sloterdijks**, *1947, fordert diese Elite so:*

"Wir brauchen mehr Vertikalspannung indem wir den Unterschied zwischen oben und unten, gut oder schlecht, schnell oder langsamer erkennen. Das mit einer neuen Elite. Es wird eine Elite von Menschen sein, die mit besseren Mitteln als heute, auf die Herausforderungen des Weltaugenblicks antworten werden. Sie werden bessere Antworten finden und auch vorleben")

- Jeder Mensch soll ein Recht auf Arbeit und Verdienst erhalten.

Der Staat ist verpflichtet die dazu nötigen Grundlagen zu schaffen.

- Der Staat soll nur soweit in das Privateigentum eingreifen, als dies unbedingt erforderlich ist.

Privateigentum ist nötig! Es gibt dem gesunden Lebensegoismus den Impuls, zu einem blühenden industriellen und kulturellen Staatswesen.

Das Recht, sich in Freiheit durch Fleiß, Können und Sparsamkeit Kapital und Eigentum zu erschaffen und anzusammeln muss erhalten bleiben.

- Es wird immer Unternehmer und Unterstellte geben.

Zwischen diesen muss ein moralisches Vertrauensverhältnis hergestellt werden.

- Weiterentwicklung für alle Menschen

Durch Fleiß und Bildung soll sich jeder weiterentwickeln können.

Vom Arbeiter zum Vorarbeiter, Meister oder Unternehmer.

Vom Angestellten zum Vorgesetzten, Fachspezialisten und Unternehmer.

Es ist ein Naturgesetz, dass der Klügere, durch Vererbung begabter, sich im wirtschaftlichen Leben einen Vorsprung verschaffen wird.

- Die Konkurrenz muss erhalten bleiben.

Die Konkurrenz bringt Fortschritt und Entwicklung, denn sie ist ein starker Antrieb um neue, bessere Ideen zu finden, zu entwickeln und zu verwirklichen.

- Das Kapital ist zu fördern.

Das Kapital ist zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit, zum Aufbau von Unternehmungen, zur Unterstützung von in Not geratenen arbeitswilligen, fähigen Unternehmungen in Gewerbe und Industrie einzusetzen.

Kapital-, Bank- und Börsenwesen sind nötig. Sie sollen zum Wohle der Gemeinschaft eingesetzt werden.

Kapital für Kriegsmittel soll nur eingesetzt werden, wenn es zur Verteidigung des eigenen Volkes dient.

- Bildung für alle

Jede Bildung die der Begabung entspricht, soll für Frau und Mann in gleicher Art möglich sein.

Autodidaktische Bildung soll als gleichwertige Bildungsmöglichkeit anerkannt werden. Immer wieder kommen neue Impulse mit durchschlagendem Erfolg von Menschen die außerhalb der offiziellen Forschung lebten und arbeiteten

Einige berühmte Autodidakten:

- *Gottfried Wilhelm Leibnitz, deutscher Universalgelehrter und Philosoph*
- *Charles Darwin, englischer Forscher*
- *Michael Faraday, britischer Physiker und Chemiker*
- *Jean Baptiste le Rond d'Alembert, französischer Mathematiker und Physiker, unehelich geboren*
- *Moshé Feldenkrais, israelischer Physiker und Neuropsychologe*
- *Jean-Francois Chambollion französischer Sprachforscher und Entzifferer der Hieroglyphen*
- *Steve Jobs, ehemaliger CEO von Apple*
- *Granville T. Woods US-amerikanischer Erfinder in Eisenbahn, Elektrotechnik und Maschinenbau*

- Politik und Frauenquoten

Frauen sollen gleichberechtigt, zu fünfzig Prozent, in der Regierung mitbestimmen.

- Handel

Der Freihandel ist für eine gesunde wirtschaftliche Entwicklung nötig.

Je lebhafter der Güterverkehr, die Güterverteilung, die Güterproduktion und der Güterverbrauch, desto gesünder ist das wirtschaftliche Leben, desto mehr Arbeit und Verdienst ist möglich. Handelsschranken sollten so weit wie möglich abgebaut werden.

- Versicherungen

Jeder Staatsbürger soll gegen Arbeitslosigkeit, Unfall und Krankheit sowie für das Alter versichert sein.

Es sind allgemein Versicherungen zu verwirklichen. (Diebstahl, Feuer, und Andere.)

- Staatswesen:

Für ein gut entwickeltes Volk erscheint die schweizerische Staatsform als die Beste.

Diese Forderungen, vor über hundert Jahren aufgestellt, sollten eine Volkswirtschaft ermöglichen, die für den Einzelnen aller Fähigkeits-Stufen gesunde Lebensverhältnisse schafft. Dies auf Grund von Fleiß und Tüchtigkeit, von Talenten die optimal eingesetzt werden und von Eigeninitiative. Der Staat hat lediglich dafür zu sorgen, dass eine gesunde rationale aber auch ethische, geistige Grundlage geschaffen wird, auf welcher die erkannten persönlichen Eigenschaften, mit möglichst viel Freiheit geschult und eingesetzt werden können.

Marx (1818 - 1883) und **Engels** (1820 - 1895) welche auch ein sozialeres Staatswesen anstrebten, waren schlechte Menschenkenner. Sie haben die Menschen und ihre verschiedenartigen Wesenheiten nicht berücksichtigt. Marxistische oder ähnliche, ideal aussehende und als solche angepriesene

Grundsätze ohne umfassende Menschenkenntnis, können keine Grundlage zu dauernder Prosperität in Freiheit sein.

Nur unterschiedlich talentierte Menschen, offen erzogen und in Freiheit am richtigen Ort eingesetzt, erscheinen als reale zukunftssträchtige Grundlage einer humanitären Wirklichkeit.

Die kontinuierliche Entwicklung zu einer friedlichen Gesellschaft

Seit tausenden von Jahren, gab es Menschen die eine qualitativ bessere Gesellschaft anstrebten. Doch ist Macht und Reichtum alleine, seit Jahrtausenden Lebensziel von vielen Richtungsgebern. Ohne intuitive Energie der Liebe, wurden sie zu psychopathischen Führern und Despoten. Sie erdrückten die meist zarten Pflanzen von Freiheit und Idealismus mit riesigen Menschopfern. Freiheit und Ideale Ziele erschienen nicht erreichbar. Hochbegabte, die neben fachlichen Fähigkeiten ein großes Potential an Liebesenergie besaßen, bescheiden, aber konsequent von ihrem umfassenden Wissen sprachen, wurden vernichtet, oder konnten ihre Liebesenergie durch helfende Menschlichkeit nur in engem Umkreis ausleben. Wohlstand für das ganze Volk wurde nicht erreicht. Die Kluft zwischen unerbittlicher Macht, Reichtum und wehrloser Armut blieb bestehen. Für viele klingt allgemeiner Wohlstand, erreicht durch bewusstes Erkennen der unterschiedlichen Leistungsfähigkeiten in realen technischen, naturwissenschaftlichen, philosophischen, ethischen und religiösen Bereichen noch revolutionär. Carl Huter, als Vertreter einer Evolution der Ganzheit, hat die Wirklichkeiten des Rationalen wohl erkannt. Darüber hinaus hat er den Hintergrund des Intuitiven, des bis jetzt naturwissenschaftlich Unfassbaren, als Grundlage jeder Ethik, fassbar, weil sichtbar, gemacht.

Jesus, als Begründer des christlichen humanitären Denkens eine bleibende zentrale Person, sagte: *"Ich hätte euch noch viel zu sagen, doch könnt ihr es jetzt noch nicht fassen. Wenn aber der Geist der Wahrheit kommt, wird er euch in die volle Wahrheit führen."* Evangelium Johannes Kapitel 16, Vers 12/13

Jesus konnte seine eigene riesige innere Potenz der Liebesenergie Helioda, seinen Mitmenschen nicht erklären. Es fehlte ihm, dem Wissen seiner Zeit entsprechend, die realistische Begründung, dass eine aus der Evolution hervorgegangene Liebesenergie die Leben bildende und damit wesentlichste Grundlage für alles Leben ist. Er selber fühlte diese Energie als riesiges Potential in sich, setzte dieses durch ethische Taten um und konnte damit heilen. Wir dürfen heute annehmen, dass dieses innere Wesen, das Göttliche unseres Seins, in einer realistischen Art erkannt ist. Das war für die damalige Zeit nicht erkennbar und auch in unserer Zeit nur von wenigen als völlig neue Sicht der natürlichen Entwicklung in der Evolution akzeptiert und unterstützt. Jesus ahnte das Großartige, die Macht von der das Leben bildenden geistigen Liebesenergie. Vor ca. 2000 Jahren waren die Kenntnisse über unser Sonnensystem, über die Großartigkeit vom unendlichen, riesigen Kosmos nicht vorhanden. Die Zusammenhänge allen Seins in der seit Milliarden Jahre dauernden Evolution, die Wesentlichkeit der Vererbung, oder die Kenntnisse über die dadurch erreichte individuelle Wesensart des Menschen noch nicht erkannt.

Die Liebesenergie als das natürliche Göttliche, ist für viele so großartig, so unfassbar, dass es besser scheint, wenn man gar nicht erst wagt, hier eine eigene Vorstellung zu gewinnen. Bis heute durften nur Konfessionen über Göttliches befinden. Sie entwickelten mit unterschiedlichem Wissen verschiedene Wege zur sinnvollen Lebensgestaltung, die sie, um politische Ordnung zu erhalten, unnachgiebig verteidigen mussten. Durch einmaliges rationales Denken und feinste intuitive Fähigkeiten, unabhängig der Vorgaben vom Zeitwissen und Traditionen, ist die für alles Leben, auf der ganzen Welt in gleichem Maß gültige, schöpferische Liebesenergie nun erkannt und auch für die naturwissenschaftliche Forschung

zugänglich gemacht. Damit ist Leben, auf völlig neue Art, in einer großartigen universellen Wirklichkeit zu erkennen.

Versöhnung der Konfessionen ist möglich geworden.

Schon lange vor unserer Zeit suchten besondere Menschen nach dem Atem des Lebens. Die Inder nannten es Prana, die Chinesen Chi, die Pythagoräer Vitalenenergie, verschiedene Forscher über unser Leben, nenne es heute Intuition. Weltreligionsgründer erfüllten diese feine und doch gewaltige, schöpferische und versöhnende Kraft und nannten sie Liebe. Durch Meditationen erfüllten sie in ihr eine göttliche Energie. **Buddha**, (vor ca. 2500 Jahren), **Jesus** (vor ca. 2000 Jahren), **Mohammed** (vor ca. 1400 Jahren), lehrten deckungsgleich die Liebe, als zentrale Lebens- und Schöpfermacht und ewige göttliche Wahrheit. Sie formten daraus weise Lebensvorgaben, die später, um den Weg des Machtdenkens zu ermöglichen, angepasst wurden und zu anderes Denken unterdrückenden Dogmen verkrusteten.

Der Astrophysiker **Erich Jantsch** (1929 -1980) „*Geist ist nicht Gegensatz zur Materie, sondern die Selbstorganisations-Qualität der dynamischen Prozesse, die geistige Antriebsenergie der Evolution.*“ Er widmete sein Buch „Die Selbstorganisation des Universums“ (dtv Wissenschaft) dem Nobelpreisträger **Ilya Prigogine** (1917-2003), dem ersten naturwissenschaftlichen Forscher über das Paradigma der inneren Selbstorganisation (Autopoiese).

Ihre grundlegende Erkenntnis über die Lebensschöpfung in der Evolution, scheint für eine friedliche Entwicklung und das Verhindern eines tödlichen Kampfes zwischen unterschiedlichen konfessionellen Ansichten wesentlich. Viele Menschen die das Leben ehrfürchtig betrachten und von dieser Versöhnung wenig spüren, haben sich aus lauter Zweifel über spezifische Auslegungen, von den unter sich uneinigen Konfessionen abgewendet. Viele von ihnen sagen: "Ich bin ein aus lauter Zweifeln an den Konfessionen, die ohne Versöhnungspotential sind, bestehender Mensch, der jedoch moralisch handeln will."

Eine bis heute kaum naturwissenschaftlich oder konfessionell erkannte Wirklichkeit, ist der göttliche Funke in den Lebewesen, der in seiner individuellen Kraft und seinem individuellen Volumen fassbar wird. Dass Göttliches vorhanden sein muss, darüber sind sich viele einig, die Naturwissenschaft wurde hier noch nicht fündig. Mit der Erkenntnis einer aus der Evolution gewachsenen Ur-Energie der Liebe, öffnet sich ein Ansatz zur Versöhnung zwischen den verschiedenen konfessionellen Weltansichten und dem naturwissenschaftlichen Forschen. Ein neues universelles Bewusstsein wird möglich. Damit können wir die Ideale der verschiedenen großartigen Gründer von Religionen und deren Zielsetzung als gleichartig erkennen. Ihr großartiges Denken und Fühlen ist ihrer Zeit entsprechend, von einer unterschiedlichen Umgebung beeinflusst, aus ganz persönlicher Wesensart entstanden und von Machthabenden zu Führungsinstrumenten weiterentwickelt. Jedes Lebewesen kann auf seinem Lebensweg die göttliche Energie in sich durch moralische Taten vertiefen, oder durch Gewalt und Hass zerstören. Die göttliche Energie spiegelt sich in ihrem Volumen und ihrer individuellen Kraft in den Gesichtern aller Denkrichtungen und Rassen. Gewalt, Hass und Zerstörung haben im Denken von Menschen mit großer Liebesenergie keinen Platz.

Albert Einstein, (1879-1955) sagt: "*Der intuitive Geist ist ein Geschenk und der rationale Geist ein treuer Diener. Wir haben eine Gesellschaft erschaffen, die den Diener ehrt und das Geschenk vergessen hat.*"

Der Psychologe Dr. Phil **Gerd Gigerenzer**, (*3. Sept. 1947), *Intuition ist gefühltes Wissen.*

Pierre Teilhard de Chardin, (1881-1955), zeigt die Evolution als eine natürliche Entwicklung, von Alpha, dem Beginn, zu Omega, einer idealistischen Zukunft. Er bezeichnet eine in der Evolution wirkende schöpferische Kraft spekulativ als die

Innerlichkeit des Raumes und Antrieb der Evolution. Zu seiner Zeit für seine Kirche eine völlig neue, unakzeptable Sicht. Seine Schriften wurden aus diesem Grund von dieser verboten. Pierre Teilhard de Chardin starb im Exil in New York. Seine Forschungsergebnisse, die daraus entwickelte Weltanschauung und Philosophie wurden erst nach seinem Tod in verschiedenen Schriften, von unabhängig denkenden Freunden herausgegeben. Das Buch "Der Mensch im Kosmos" (C.H. Beck München, 1959) wurde 1947 geschrieben, enthält Wesentliches seiner Erkenntnisse. Seine Forschungen blieben ohne Wirkung auf die Einstellung seiner Kirche, die vom Drang nach Wahrheit und den Erkenntnissen von Pierre Teilhard de Chardin kaum beeinflusst wurde. Für ihn war die Liebe die ungeheuerlichste aber auch die geheimnisvollste der kosmischen Energien.

Er schrieb:

"Der heimliche Traum des menschlichen Forschens ersehnt, über die Energie der Atome und Moleküle hinaus, die Herrschaft über die Grundenergie zu erlangen, für die alle anderen Energien nur Dienerinnen sind: dann würden wir, alle vereint, das Steuerruder der Welt ergreifen, indem wir die Hand auf die eigentliche Triebkraft der Evolution legen. S. 243.

Er hat auch erkannt: „Die Wissenschaft der Zukunft, wird die Wissenschaft über den Menschen sein. Er ist der Schlüssel der ganzen Naturwissenschaft. S. 276

Gene als Lebensvorgaben

James Dewey Watson (*6.4.1928) entdeckte zusammen mit **Francis Crick**, (8. 6.1916 - 28.7.2004), **Maurice Wilkins**, (15.12.1916 - 5.9.2004) und **Rosalind Franklin** (25.7.1916 - 16.4.1958), die Molekularstruktur der Desoxyribonukleinsäure (DNA). 1962 erhielten Crick, Watson und Wilkins für ihr räumliches Modell der DNA den Nobelpreis für Medizin.

Gene sind Bausteine für das Leben. Ihre Beschädigung ist Auslöser von Krankheiten.

Francis Crick postulierte 1990, dass nun die Zeit reif wäre, auch das Rätsel des menschlichen Geistes naturwissenschaftlich in Angriff zu nehmen.

Ein Autodidakt hat dies schon gemacht. Seine Forschungsergebnisse sollten jetzt in die rationale Naturwissenschaft einfließen.

Gene erzeugen die unendliche Vielfalt, der immer einmaligen Individualitäten und Fähigkeiten. Gen-Forscher auf der ganzen Welt erkannten auch, dass die Gene Verursacher der immer persönlichen Physiognomie von Gestalt und Gesicht sind. Daran könnte auch Gen-Forschung betrieben werden.

Trotz weitgehend gleicher Genstruktur, erscheinen bei eineiigen Zwillingen noch Unterschiede in der Art der persönlichen Lebensbewältigung. Vielfach ist der eine der Zwillinge mehr rational analytisch begabt, der andere mehr mit den Gefühlen handelnd. Solche Abweichungen dokumentieren, dass neben den Genen noch andere Faktoren unser Wesen beeinflussen und jeder Mensch ein ganz persönliches Wesen ist, mit einmaligen Arbeitsfähigkeiten in intuitiven, rational geistigen und motorischen Bereichen. Die Vielfältigkeit der Anlagen und Talente erkennen, aufzeigen wie sie vernünftig zu entwickeln und weise umzusetzen sind, um optimale menschenwürdige Lebensgestaltung für alle zu erreichen, ist unsere Zukunft. Daraus wächst eine natürliche ethische Verpflichtung der umfassend Begabten, gegenüber den weniger Begabten.

Der materielle Ort vom Geist, der zum Leben führt

Mit feinstem Fühlen, vergleichenden Forschungen und philosophisch exaktem Denken wurde von Carl Huter nach dem anatomischen Ort der wesentlichsten Antriebsenergie zum Leben gesucht. Er erkannte: "Die während der Evolution entstandene geistige Energie, muss im Zentrosom, einem Organell der Zelle, ihren

materiellen Sitz haben." Das Zentrosom wurde von E. van Beneden (1846-1910) und Th. Boveri (1862-1915) entdeckt. Carl Huter nannte die darin wirkende Energie des Lebens **Helioda**. Sie ist die geistige Lebensgrundlage für alle Lebewesen und hat individuelles Volumen und unterschiedliche Qualitäten. Ihrem Volumen entsprechend entsteht mehr oder weniger intuitives und soziales Handeln. Das Zentrosom ist ein aus speziellen Proteinen bestehendes Körperchen, das bei der Teilung, der Formgebung und Bewegung von Zellen unbedingt gebraucht wird. Es ist während der Mitose verantwortlich für die ersten und die weiteren über das ganze Leben erfolgenden Zellerneuerungen und geistiger Impulsgeber für das Gehirn. Störungen am Zentrosom spielen eine wesentliche Rolle bei Krankheiten und führen möglicherweise zu Tumoren. Neu ist das Erkennen vom Zentrosom als Zentrale der heute von vielen Lebensforschern als wesentlich bezeichneten Intuition. Hier erscheint der Berührungspunkt zwischen Natur- und Geisteswissenschaft. Das Zentrosom ist die führende Instanz beim Aufbau der durch Gene und weiteren Zellelementen aufgebauten Organisation des Lebens. Ohne das Zentrosom kann aus den von den Eltern gezeugten oder künstlich befruchteten Zellen kein neues Lebewesen entstehen. Das begonnene Leben, durch Vater und Mutter in Liebe erhofft, wird sich nicht entfalten. Das Zentrosom ist bei den mehrere Millionen Zellteilungen, während des ganzen Lebensprozesses, verantwortlich für die richtige Verteilung der Chromosomen.

Sein Wesen könnte mit dem Dirigenten eines Symphonie-Orchesters verglichen werden. Der Dirigent, ein mit musikalischen Talenten ausgestattetes Wesen, sammelt, aufgrund seiner geistigen Kapazität und deren Entwicklung, die Musiker und bestimmt ihren Platz im Orchester. Musiker mit speziellen Begabungen spielen eines der vielen Instrumente in dem vom Komponisten vorgegebenen Musikstück. Fehlen Instrumente, tönt das Stück nicht wie es sich der Komponist vorgestellt hatte, aber es tönt immer noch. Musiker sind die Gene des Orchesters. Der Dirigent, als geistiger Führer des Orchesters, sucht mit den Musikern eine den vorhandenen Instrumenten gemäße optimale Ausdrucksform zu erreichen, eine persönliche Interpretation, in der durch die vorhandenen Musiker möglichen Qualitätsstufe. Ähnliches vollzieht sich im Körper aller Lebewesen.

Die Chromosomen und die Helioda, sind der Schlüssel zum Leben und seiner Ethik. Ohne umfassende Erkenntnis über die Zelle keine Entschlüsselung des Lebens und des Seins. Bei geistig und seelisch hoch stehenden Menschen findet dieser energetische Hintergrund den schönsten physiognomischen Ausdruck. Weise Menschen aller Zeiten waren und sind mit viel realer Intelligenz und Helioda ausgerüstet, letztere ist heute naturwissenschaftlich noch kaum erforscht,

Prof. **Dr. Gerd Gigerenz** * 3. Sept. 1947: *"Intuition kann man nicht begründen. Sie ist gefühltes Wissen, die Intelligenz des Unbewussten"*

Ihrer Wirkung verdanken wir jedoch den Drang zur Zeugung, den Wunsch nach Kindern und die mütterliche Fürsorge für entstandenes Leben, die Impulse zu helfenden Taten aus Liebe, für aufopferndes Wollen und Zärtlichkeit. Fehlendes Volumen der Liebesenergie, oder deren Unterdrückung, führt beim Menschen zu hemmungsfreiem Streben nach ausbeutender, gewalttätiger Macht und hohem materiellem Gewinn. Fehlt die innere Energie der Liebe, ist Weisheit nicht zu erreichen. Nur aus umfassendem fachlichem Fundus, der sich mit Liebe verbindet, entsteht Weisheit mit ihrer Wirkungsmacht, die fachspezifisches Wissen menschenfreundlich umsetzen kann. Weisheit richtig erkannt und bewusst eingesetzt, wäre ein Riesengewinn für die ganze Gesellschaft.

Weisheit ist Wissen verbunden mit Liebe. Wissen ohne Liebe oder Liebe ohne Wissen ist nicht Weisheit. Weisheit finden wir auf allen Leistungsstufen der Menschen.

Höchstes Wissen, verbunden mit tiefster Liebe, führt zur wertvollsten Weisheit."

Die Steuerung der Zellen durch das Zell-Hirn

Die Zellbiologin **Suzanne Eaton** *23. Dez. 1959 sagt: *"Meine Forschungsgruppe versucht, die Kommunikation zu verstehen, die Zellen nutzen, um Gewebe zu bilden. Woher weiß eine Zelle im Gewebe, wo sie ist, wie groß das Gewebe sein sollte, welche Richtung vorne, hinten, rechts oder links ist? Denn es ist klar, dass Zellen diese Dinge wissen. Sie wissen dies durch die Integration der Signale einer Vielzahl unterschiedlicher Quellen."*

Das Zentrosom ist das Steuerungsorgan, das weiß wo hinten und vorne ist. Über Impulse, die von den Zentrosomen ausgehen, sind alle Zellen durch Signalwege miteinander verbunden. Der ganze Körper hat damit dauernden Kontakt mit dem Hirn. Daraus entsteht der Impuls zu bewussten und unbewussten Befehlen für unser geistiges und körperliches Tun. Fehler in den Signalwegen können Krankheiten oder körperliche und geistige Fehlleistungen hervorrufen. Schon bei der Zeugung ist die Helioda die Dirigentin der Entwicklung zum einmaligen neuen Lebewesen. Die Liebesenergie im weiblichen Ei, öffnet den Eingang lediglich einem der vielen sie umtanzenden, um sie werbenden, männlichen Spermien. In einer ersten Liebesbeziehung entsteht neues Leben, mit seiner von innen und außen gesteuerten weiteren Entwicklung. Bei einer künstlichen Befruchtung fehlt dieser natürliche Impuls. Doch die Sehnsucht der Eltern und ihre Liebe zum werdenden Wesen, ihrem gewünschten Kind, ist ebenfalls große Hilfe zu einer positiven Entwicklung. Unser denkfähiges Hirn hat sich während der Evolution dauernd entwickelt und ist über die Impulse der Liebesenergie mit dem ganzen Körper verbunden. Seine Struktur, das Volumen, seine Qualität bestimmt die Art der rationalen, analytischen, sozialen, emotionalen und körperlichen Möglichkeiten, die durch Erziehung weitergeführt, aber auch gezielt gelenkt werden können. Das Lenken der inneren Wesensarten ist durch Indoktrination, in welcher aggressive Instinkte instrumentalisiert werden, möglich. Von deren Einfluss können sich Menschen, meistens erst nach schweren seelisch-geistigen Kämpfen befreien. Wem es gelingt, die Liebesenergie als Grundlage für jegliche Art von Leben auf unserer Erde, in körperlichen, intellektuellen und seelischen Bereichen naturwissenschaftlich aufzuzeigen, dem ist wohl mindestens der Nobelpreis sicher. Die Naturwissenschaft könnte die Erkenntnisse von Carl Huter als Grundlage weiterer Forschungen über das Leben übernehmen. Das wäre eine gebührende Anerkennung der Arbeit eines genialen Autodidakten.

Das Leben, seine Kräfte und ihre innere Ordnung

Seit Jahrmillionen entwickeln feinste innere Werkzeuge, mit einer für das Leben gleich bleibenden Ordnung, die inneren und äußeren Formen aller Lebewesen. Kräfte und Energien beeinflusst alles Werden, geben Impulse zu menschlichem Sein und Tun, bei Mann und Frau. Sie sind positiv und negativ beeinflussbar. Carl Huter erforschte sieben verschiedene innere Energien, erkannte ihre unterschiedlichen Wesensarten und Impulse, sowie eine Ordnung beim Formen von Lebensmöglichkeiten. Er nannte sie **"Kraftrichtungsordnung."**

1. "Helioda, die fühlend aufnehmende und aktiv strahlende Energie." Sie ist die organisierende Kraft, der mathematisch denkende, wollende und vollbringende Geist unserer inneren und äußeren Organisation. Sie verfeinert den Menschen und führt zur Empathie, zu sozialem Fühlen und Denken. Es ist die im modernen Denken vielfältig besprochene und in den letzten Jahren als Realität von vielen erkannte Intuition.

Der Quantenphysiker Professor **Dr. Hans-Peter Dürr**, *7. Oktober 1929: *"Intuition - die hat jeder Mensch, aber er weiß nicht woher sie kommt."* Der Nachweis dieser Energie ist ein Quantensprung in den Erkenntnissen der Evolutionsforschung und

Grundlage zu einer bewussten weiteren Entwicklung der Menschen, zu umfassender Menschlichkeit.

2. "Der biologische *Magnetismus*." Er baut Langformen, fördert den geistig und körperlich kraftvollen, fordernden Einsatz. Er macht geeignet für Sport und zur Führung auf realistischen, fordernden Grundlagen.

3. "Die biologische *Elektrizität*." Sie baut unausgeglichene und breite Formen, fördert kritisches geistiges Betrachten und oppositionelle, sprunghafte Impulse.

4. "Das *Od*." Es ist Erbauer von weichen runden Formen, fördert einführendes, schützendes, sozial-wirtschaftliches Denken und Handeln.

5. "Die *Medioma*." Sie bildet kompakte, straffe, runde Formen, fördert kraftvolles organisatorisches, ökonomisches und unternehmerisches Denken und Handeln.

6. "Die gebundene Wärme." Sie hemmt den Stoffwechsel, wirkt distanzierend.

7. "Die strahlende Wärme." Sie erleichtert den Stoffwechsel, wirkt verbindend und vermittelnd.

Ein aus Erbstrukturen gewachsener, neuer Adel

Der bisherige Adel war eine sozial exklusive Gruppe mit gesellschaftlichem Vorrang, der Herrschaft ausübte und diese in der Regel innerfamiliär tradierte. Der Herrschaftsanspruch gründete auf Abstammung, sowie unterstellter Absicht eines göttlichen Weltenschöpfers. Dieser Adel hat sich weltweit, zu verschiedenen Zeiten, in verschiedensten Kulturen, herausgebildet. Adel verstand sich als sozial exklusive Gruppe mit gesellschaftlichem Vorrang, ein universalgeschichtliches Phänomen, das sich bereits in frühen Hochkulturen findet. Diese Art alter Adel mit seinen Standesunterschieden existiert in demokratischen Staaten politisch nicht mehr. Hier herrscht mehr Wirtschaft, Wissenschaft und Konfession. Der Einfluss des alten Adels ist in vielen Staaten jedoch noch groß und hat einen mehr oder weniger glücklichen politischen Einfluss.

Menschen mit umfassendem Denkvermögen, führen zu einem die Vernunft in sich tragender neuen Adel. Es wären Menschen mit in Freiheit geschulten umfassenden Denk- und Handlungsvermögen. Geistige und moralisch hoch stehende Menschen sind in allen Rassen, bei allen religiösen und konfessionellen Ansichten, bei verschiedensten wissenschaftlichen Bildungen und sicher auch im alten Adel zu finden. Solche Menschen sind an ihrem physiognomischen Äußern, durch ihren Bildungsstand und ihre Werke zu erkennen. Vernünftig zusammenarbeiten, allgemein gültige, menschenwürdige Lösungen suchen und finden, liegt in der Veranlagung eines natürlichen Adels. Sie werden diese nicht als ihren Verdienst propagieren. Heute lassen sich viele, die ohne eigenen Verdienst ererbten geistigen oder körperlichen Fähigkeiten teuer bezahlen, oder werden bei fehlender Heliada zu einer korrupten, ausbeutenden Minderheit.

Erbsubstanz erst ermöglicht handwerkliche Fähigkeiten und fachlich spezifische oder universell geistige Weiterbildung. Ererbtes ist kein eigener Verdienst. Ein aus der Natur geborener Adel, formanalytisch und durch seine Taten erkannt, ohne Arroganz und selbstgefällige zur Schau Stellung, könnte sich im Volk, das auf allen Stufen gute Führung braucht und wünscht, verankern und dieses zu neuen Ufern führen.

Damit könnte auch die Verachtung der Schwächeren und der Überheblichkeitsdünkel von Führenden überwunden werden. Jede Person ist ein lebensberechtigtes Wesen, das auf allen Stufen zu optimaler Selbstverantwortung und zur konstanten Weiterentwicklung seiner Talente geführt werden sollte.

Der einmalige Lebensweg

Der Neurobiologe und Hirnforscher Dr. Dr. med **Gerald Hüther** *15. Februar 1951, sagt sinngemäß: "*Jeder Mensch ist einzigartig und unersetzbar. Jeder hat das Bedürfnis, so wie er ist, gesehen und angenommen zu werden, dazugehören zu*

dürfen, jeder möchte, dass ihm Gelegenheit geboten wird, seine Begabungen und Talente zu entfalten und sein Leben selbstverantwortlich zu gestalten."

Die Tabelle "Die Persönlichkeit und ihre Entwicklung in der Gesellschaft," zeigt diesen Prozess mit der Entfaltung der Anlagen in dynamischen Interaktionen zwischen angeborenen Eigenschaften und der Gesellschaft.

Jeder Lebensweg beginnt bei **A** und geht nach dem Tod weiter zu **B**. Das individuelle irdische Werden endet mit dem Tod. Dieser ist jedoch lediglich ein Abschied von der realen Welt, zu **C**, wo sich das individuelle Leben weiter entwickelt. Gemäß den heutigen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und Ansichten eine un reale Sicht. Carl Huter berichtet von persönlichen Kontakten mit der jenseitigen Welt.

Die Persönlichkeit und ihre Entwicklung in der Gesellschaft		
Die immer einzigartigen Talente Sie erscheinen an den äußeren Formen und ihren Form-Qualitäten	Der Lebenslauf Die Interaktion zwischen Talenten und Gesellschaft führt das Individuum auf seinem individuellen Weg von A nach B und C	Die Gesellschaft Verschiedene Vorgaben, die sich positiv oder negativ verändern und entwickeln.
- Naturelle /Konstitution/ Habitus - Geschlecht - Nervensysteme - Temperament - Rassenmerkmale - Schädel: geistige, körperliche, ökonomische, geistige, intuitive Talente - Gesicht: Gedanken, Wille, Würde, Verwirklichung, Seelenzustand, Begehren, Erleben, Entwicklung - Hals: Körperliches, Gefühle. - Strahlung: Alle chemischen, physikalischen und geistigen Innenwert-zustände. - Duft und Haar: Ätherischer Zustand - Mimik: Veränderlicher Ausdruck von Körper, Gesicht und Schrift.	Individuelle Evolution zu göttlichem Sein ↑↑ C Nach dem Tod ↑↑ B Tod Alter Reifung Handlung - Verhalten Lebensziele Motivation Meinungsbildung Schulung Bedürfnisse Geburt Die Zeugung als Schöpfung ↑↑ A	Ethik, Religion: wichtige Lebensfragen. Liebe: Grundlage zum Menschenadel. Familie: Geschlecht, Liebe, Zeugung, Erziehung, Schutz. Erziehung: Entfaltung aller ethischen und fachlichen Erbanlagen. Vorbilder: Bestes Mittel zur Selbsterziehung. Arbeit: Ihr Segen liegt in Qualität und Leistung. Kapital: Grundlage aller Höhenkultur. Propaganda: positive und negative Hinweise für die Lebensführung. Kultur: Recht, Freiheit, Kunst, Wissen, Religion. Sitte: soziale Gewohnheiten. Moral: Ethik, Konventionen, Gesellschaftsordnung. Gesetze: Diktatorisch, oder demokratisch entstandene gesellschaftliche Regeln.

Die während der Evolution entstandene greifbare Welt ist das zeitgemäße Umfeld, für den durch Zeugung begonnenen, immer einmaligen individuellen Weg, mit seinen Begabungen, Bedürfnissen und Schwierigkeiten. Auf diesem Weg erfolgt die den Fähigkeiten entsprechende Auseinandersetzung mit der Gesellschaft und dem Wissen der Zeit. Dieses Wissen erreicht langsam eine Grenze des naturwissenschaftlich Definierten, Fassbaren. So ist der Tod für viele Menschen ein endgültiger Abschluss unseres Seins. Hedonismus ist damit folgerichtig. In einer umfassenden Lebenslehre sind Zeugung, Geburt, Lebensentwicklung und Tod ungemein wichtige Schritte.

Nur durch Zeugung kann sich ein neues, einmaliges Individuum auf den Weg zur Erkenntnis machen. Das durch sexuelle oder künstliche Zeugung ermöglichte Leben, ist jedoch nur die erste Entwicklungsperiode dieses Weges.

Der Tod ist die Geburt in einen weiteren Abschnitt der individuellen Entfaltung. Die dem irdischen Leben nachfolgende individuelle Existenz führt zu erweiterten Erkenntnissen, zu feineren Qualitäten der individuellen Liebesenergien, des Fühlens und Denkens.

Der Tod ist deshalb ein weiterer Schritt im Wachsen, hin zu höchstmöglichen Qualitäten des Seins. Es ist die Geburt in eine Welt der weiteren Entfaltung. Probleme, die sich auf unserer Welt aufgrund von Anlagen und Entwicklungen ergeben, werden durch neue Erkenntnisse gelöst. Diese vielfach als nicht begründbar verworfene Sicht, hat als Grundlage erlebte Realitäten.

Carl Huter berichtet von persönlichen Kontakten mit der jenseitigen Welt. Er sah die Seelen von Verstorbenen als eigenbewusste Wesen. Die in den Zentrosomen wirkende geistige Energie ist Verursacher der gleichen Gestalt wie der zurückgelassene, sicht- und fühlbare, fleischliche Körper. Eines der wohl schönsten Gemälde eines geistigen Körpers und seinem Übergang in eine für die meisten Menschen unsichtbare Welt, ist das von **Matthias Grünewald**, 1480-1528, geschaffene Bild der Auferstehung. (Isenheimer Altar in Colmar.) Grünewald, hat mit diesem Werk Weltliches und Geistiges in einer unerhörten künstlerischen Art sichtbar gemacht.

Ein weiterdauerndes individuelles Leben nach dem Tod erscheint als eine Wirklichkeit, die tiefen Lebenssinn geben kann. Es ist eine vernünftigeren Einsicht, als das endgültige Ende beim Tod, oder das heute noch von vielen Konfessionen verteidigte Endzeitdenken, mit der Auferstehung der Toten am jüngsten Tag und der ewigen Verdammnis in der Hölle, für die als Sünder bezeichneten Menschen. Auch der Reinkarnationsgedanken widerspricht dem heute sicht- und greifbar gewordenen Evolutionsgeschehen.

Evolution und neu erkannte Wirkungen von Hirnteilen

Die Evolution machte vor Milliarden Jahren einen ersten gewaltigen Sprung, als es ihr gelang die lebende Zelle zu schaffen. Ein weiterer Sprung gelang der Evolution, als sie durch Trennung der Geschlechter die Übertragung innerer Strukturen mittels Sexualität erreichte. Damit wird in der Liebeswerbung die Lebens- und Liebesenergie zur höchsten Potenz gebracht. Das Weitergeben genetischer Vielfalt und eine Förderung der Liebesqualität in der Sexualität, sind wesentliche Grundlagen für die Entwicklung in der Evolution. Ein natürliches Ausleseprinzip wurde möglich. Die erreichte Vielfalt erscheint sinnvoll. Der Mensch war zuerst auch ein Tier unter anderen. Alle lebten zusammen im so genannten Paradies, in welchem das Leben ohne Reflektionen über den Sinn des Daseins war. Nur der Mensch wurde während der Evolution mit dem Großhirn ausgestattet. Der Mensch musste danach sein Leben, über Zeugung, Essen und Trinken hinaus, mit der Sinnsuche nach Gut und Böse und weiter mit schöpferischem, beglückendem und hinterfragendem Denken

verbringen. Kunst wurde geboren. Damit verlor der Mensch das Paradies des tierisch Unbewussten. Das menschliche Hirn wurde immer leistungsfähiger. Ähnlich der Artenvielfalt erreichte das Hirn bei einigen Menschen eine grenzenlos erscheinende Vielfalt seiner Leistungs- und Einsichtsfähigkeit. Vom Gehirn des Deblen, der ohne fremde Hilfe nicht fähig ist zu überleben, bis zum Gehirn mit umfassend genialem Denk- und Fühlvermögen sind riesig Differenzen an Umfang und Qualität des Wissens aller Erkenntnisgebieten entstanden. Die Evolution verwirklichte eine riesige Vielfalt der Lebens- und Erkenntnismöglichkeiten, deren individuelle Konstellation und Chancen heute neutral erfasst werden könnte. In den Hirnen von Menschen mit umfassendem Denkvermögen entstand seit Jahren die Erkenntnis, dass uns nur interdisziplinäres Denken zur Toleranz führt, die zuletzt allen gestattet menschenwürdig zu leben. Einen Ansatz dazu lieferte 1926 der General **Jan Smut**, 1870 -1950, Gegner der Apartheid und Mitbegründer der UNO, mit seinem Konzept des Holismus. Solche Menschen, die zu einem umfassenden, globalen Denken fähig sind, gibt es auch heute. Sie können die Wirklichkeit einer Gesellschaft richtig sehen und dieser den besten Weg zum Leben und seiner Entwicklung weisen. Sie haben, wie der Philosoph **Peter Sloterdijk** sagt, ein Bewusstsein, das sich dem vorhandenen Potential der Vernichtung gewachsen zeigt. Solche Menschen können erkennen, dass Ethik nichts anderes bedeuten kann als evolutionsgerechtes Verhalten. Moral wird zum lebendigen Einfühlen in solidarisches Verhalten und zu kraftvollem Umsetzen zum Wohle des Ganzen.

Mit der Psycho-Physiognomik, physiognomischer Psychologie, oder Formanalytik, modern auch Face Reading genannt, sind natürlich gewachsene, differenzierte Denkstrukturen zu erkennen, welche zu höchstmöglichem Erkenntnispotential in allen Lebensbereichen führen. Ein solches umfassendes Denkpotehtial war bei keinem der vielen despotischen Diktatoren auch nur annähernd vorhanden. Ihr Verhalten kann, gemäß den Forschungen vom Kriminalpsychologe, emeritierter Professor der University of British Columbia, **Dr. Robert D. Hare**, *1934, anatomisch begründet werden. R.D. Hare hat die zum Ganzheitsdenken führende Empathie, (Intuition, oder Heliöda), erkannt und bezeichnet Menschen mit fehlender Empathie, als Psychopathen. Er konnte nachweisen: "Sie sind kaltblütig, gewissenlos und zeigen keine Reue." Die untersuchten Menschen bekundeten kaum Interessen oder Unruhe beim Betrachten emotionaler Bilder. Dr. Robert D. Hare suchte nach Ursachen im Gehirn und fand diese bei den untersuchten Strafgefangenen im Mandelkern. Der Mandelkern zeigte bei diesen Menschen nur geringe Aktivitäten. Dieser Gehirnteil scheint bei diesen Menschen nicht richtig zu funktionieren. Das bedeutet, dass Heliöda kaum vorhanden ist, was sich auf alle weiteren vom Hirn ausgehenden Impulse und ihren Aktivitäten auswirkt. Hartes, kaltes Handeln erscheint solchen Menschen zutreffend, ist für sie in Ordnung und belastet sie weder seelisch noch geistig. Mit hervorragender realer Intelligenz ausgestattet, erreichen sie durch gerissenes und rücksichtsloses Verhalten Macht. Dann werden Menschen mit Empathie und Intuition als dumme Schwächlinge verachtet und, sollten sie Opposition gegen herrschende Unmenschlichkeiten machen, auf meistens brutale Art vernichtet.

Wesentliche Schritte zur Lösung der Frage: "Wer bin ich - Was bin ich."

Johann Caspar Lavater, 1741-1801, Pfarrer von Zürich, war großartig im Formempfinden, das Vorbild eines das Gute wollenden, edlen Menschen. Er war ein großer autodidaktischer Physiognom, Psychologe, Ethiker, Menschenfreund und leider auch ein, wie viele seiner Berufskollegen, in indoktriniertes, einseitiges, anderes Denken verurteilender Theologie, von der er lebte, Verharrender. Aus diesem Grund wendete sich **Johann Wolfgang Goethe**, 1749-1832, der sich mit Freuden aktiv an

der physiognomischen Arbeit beteiligt hatte, vollständig von Lavater ab. Er konnte seine religiösen Ansichten und Bekehrungsbemühungen weder ertragen noch akzeptieren. Unabhängig von seiner Weltanschauung legte Lavater 1775-78 in fünf reich illustrierten Bänden, den "Physiognomischen Fragmenten", sein aus eigener Forschung entstandenes Wissen dar, eine noch rudimentäre physiognomische Menschenkenntnis. Dies war eine erste Grundlage zu einem neuen Zusammenleben im Bewusstsein über das unterschiedliche, am Äußeren zu erkennenden Wesen der Menschen und deren sinnvolles Einordnen in die Gesellschaft. Lavater glaubte an eine Zukunft mit kulturellem und politischem Aufstieg der Völker, durch die Anwendung der physiognomischen Menschenkenntnis. Es ist ihm aber nicht gelungen, ein lehrfähiges System aufzubauen. Er erscheint in seinen Idealen wie ein Vorgänger von Pierre Teilhard de Chardin, der den positiv oder negativ begabten Mensch ebenso als Verursacher einer lebenswerten oder qualvollen Welt erkannte, aber die Hintergründe zum Erreichen eines optimalen Zusammenlebens noch nicht finden konnte.

Dr. med. **Franz Joseph Gall**, 1758-1828, war als Naturwissenschaftler ein großartiger analytischer Denker. In seiner Zeit, im Erkennen der Wesentlichkeit des Gehirns für Handlungen in unterschiedlichen Qualitäten, ein Autodidakt. F.J. Gall wies als erster den Faserbau des Gehirns nach. Er hat auch erkannt, dass bestimmte Gehirnnareale bestimmte Arbeiten verrichten. Er hat entdeckt, dass Neigungen und Charakter abhängig sind von der Entwicklung bestimmter Gehirnteile und begründete damit seine Phrenologie, ein Analysensystem, das versuchte, aufgrund der Beurteilung von Schädelformen Anlagen und Talente zu ermitteln. Er lehrte, dass die Gehirnorganisation in Größe und Qualität maßgebend für den Charakter und die Neigungen des Menschen sei. Die übrigen Körper- und Gesichtsformen erschienen ihm und seinen Nachfolgern bedeutungslos für das Erkennen vom Geistesleben und vom Niveau. Er glaubte das Geistige sei allein an das Gehirn gebunden. Carl Huter betrachtet diese Grundlagen als völlig ungenügend, um gültige Resultate beim Erkennen der individuellen Leistungsfähigkeit zu erreichen. Formanalytisch sind ein ganzheitliches Charakterbild und seine Lebenslange Entwicklung nur zusammen mit der dauernden Analyse der Formqualität von Gestalt, Gesichts- und Schädelformen zu erkennen. Innere Veränderungen können laufend an der Mimik von Gesicht und Gestalt verfolgt werden.

Das Geistige war schon vorhanden, bevor das Gehirn entstanden ist. Leben entstand durch die geistige Urenergie, des Empfindens- und Liebens. Das Gehirn ist jedoch das Organ, welches die Konzentrationsfähigkeit des Geistes zu einem Willen ermöglicht. Hier ist weniger die Größe als vielmehr die Qualität der maßgebenden Areale wichtig. Ein kleines, qualitativ hoch stehendes Hirn, arbeitet besser als ein großes ohne Kraft. Das Schädelvolumen allein ist deshalb keine Aussage über die Hirnqualität.

Franz Joseph Gall hat aber eine neue Einsicht in die vom Hirn ausgehenden Möglichkeiten eingeleitet und zu seiner Zeit Großartiges geleistet. Diese Leistung wurde von Prof. Dr. med. chem. **Gustav von Bunge**, 1844-1912, Ehrenbürger von Basel, in gerechter Weise eingehend gewürdigt. (Hauptwerk / Carl - Huter - Verlag, 1991/ S. 539) Gustav von Bunge sagte: *"Die Freude ist das Ziel des Lebens."*

Dr. **Carl Gustav Jung**, 1875-1961, Psychologe und Psychiater, erkannte 1913 zwei unterschiedlich handelnde Typen und beschrieb ihre Wesensart. Er bezeichnete den sich nach Innen wendenden Menschen als introvertiert und den sich nach Außen wendenden als extravertiert. Er hat diese Lebensarten weder physiologisch noch anatomisch begründet. Die einfache Analyse ihrer Wesensart wurde später weiterentwickelt.

Vor C.G.Jung definierte Carl Huter zwei unterschiedliche Menschen die in ihren spezifischen Charakterarten und ihrer Handlungsweisen mit denen von C.G.Jung weitgehend übereinstimmen und zeigte ihre physiognomischen Formen. Er nannte sie *Innerlichkeits- und Äußerlichkeitsmenschen* und unterschied die zwei Typen und ihre spezifische Lebensart geschlechtsunabhängig, aufgrund ihrer durch die Erbstruktur hervorgerufenen Hirn- und Nervensystembeschaffenheit. Der Innerlichkeitsmensch besitzt ein sehr feines sympathisches Nervensystem und ein großes Vorder- und Oberhirnvolumen, das zu philosophisch-ethischem Hinterfragen geneigt und zur Hilfe aus Gefühl fähig macht. Der Innerlichkeitsmensch reagiert auf Feinheiten der Lebensabläufe, hat ein nach Innen gewendetes Fühlen und handelt, aufgrund seines sozialen Empfindens und des philosophisch-ethischen Denkvermögens, wohlthätig. Der Äußerlichkeitsmensch hat ein kräftiges motorisches Nervensystem, starkes Klein- und hinteres Großhirn, ist damit ein Realist, geeignet als Repräsentations-, Tat und Willensmensch und handelt mit realisiertem, kühlem, rein naturwissenschaftlich orientierten Denken. Feingeistige Werte, feines differenziertes Fühlen und daraus entstehende Heilmethoden oder Philosophien interessieren ihn weniger. Er hilft durch kraftvolle Taten und realistisches Umsetzen. Die Zeichnungen der charakteristischen Andersartigkeiten zeigen die äußeren Formen dieser zwei spezifisch unterschiedlichen Talente und Begabungen bei einer Frau und einem Mann. Die beschriebenen Form- und Handlungsunterschiede sind bei beiden Geschlechtern in gleicher Art vorhanden. Die zwei typischen aus der Erbfolge herausgewachsenen geistigen Lebensimpulse sind spezielle, markante Möglichkeit der Lebensgestaltung. Genetische Prägungen sind jedoch unendlich, sichtbar an vielfältigsten Formen und ihrem bildhaften Ausdruck der individuellen Möglichkeiten und Grenzen in realgeistiger, intuitiv fühlender oder körperlicher Betätigung.



Innerlichkeitsmensch Äußerlichkeitsmensch

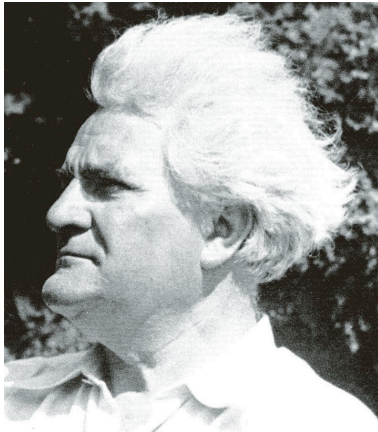
Prof. Dr. W. H. Sheldon, 1899-1977, Psychologe, trat 1940 mit einer von ihm als neu bezeichneten Typenlehre hervor. Er unterscheidet drei Grundtypen, den kleinen Feinen, den kräftigen Grossen und den Runden und erklärt ihr Vorhandensein mit der Entwicklung aus den Keimblättern.

1977 vergleicht die wissenschaftliche Forschung die Typen von Carl Huter mit denen von W.H.Sheldon. Sie fand eine weitgehende Übereinstimmung der beiden Typenlehren. Eine Vertiefung oder Erweiterung dieses Wissens wurde nicht angestrebt.

Prof. Dr. Pierre Bourdieu, 1930-2002, Soziologe, verwendete den Leitbegriff Habitus oder Konstitution wieder. Pierre Bourdieu unterscheidet zwischen ökonomischen, sozialen, politischen, literarischen kulturellen Feldern, die zu bestimmtem Denken, Wahrnehmen- und Handeln führen. Er sieht als wirkender Hintergrund zum Habitus das Umfeld und nicht die Genstruktur. Mit dieser wird jedoch das nach Bourdieu zum Habitus führenden Umfeld entwickelt und umgesetzt.

Mit den im Umfeld vorhandenen, das Leben beeinflussenden Werten und der durch Gene ererbten Konstitution oder Naturell entsteht die persönliche Geschichte, welche auf die Umwelt wirkt und in ihrer Qualität zu beurteilen und einzusetzen ist. Ein in einem Königreich aufgewachsener Erbe, hat unabhängig von seiner inneren Erbstruktur die einmalige Chance König zu werden. Das Volk freut sich dann über gute geistige und charakterliche Eigenschaften, oder leidet unter vorhandenen Unfähigkeiten.

Prof. Gustinus Ambrosi, 1893-1975. Neben den Wissenschaften, beschäftigten sich auch immer wieder bildende Künstler mit der Form als Aussagen über innere Werte. Einer davon war Prof. Gustinus Ambrosi, Bildhauer und Philosoph, ein gewaltiger, aber auch unbeirrbarer, vielfach ausgezeichnete und dekorierte Geist. Er schuf physiognomisch fassbare Wirklichkeiten in feinsten und kraftstrotzenden



Formen von beeindruckender Ausstrahlung. Er war auch Dichter und Denker über das erkennbare Sein und sagte: *"Das Gesicht war meine Universität."* Seine künstlerische Arbeit war ein dauerndes Auseinandersetzen mit den inneren Form-Gesetzen und ihrem Sichtbar machen am Ausdruck von Antlitz und Gestalt. Er erarbeitete, mit einem großartigen Denk- und Fühlvermögen, auch umfassende philosophische Einsichten in das Weltgeschehen, hervorgerufen durch innere menschliche Welten und Werte. Seine an Formkraft und physiognomischer Aussage einmaligen bildhauerischen Werke

entsprechen nicht der heutigen allgemeinen Kunstdefinition. Sie sind mit modernstem Kunstverständnis jedoch wieder in Einklang zu bringen. Seine künstlerisch gestalteten Porträts von vielen Persönlichkeiten, oder die immer einmaligen Darstellungen seiner Weltsicht in großartigen Formen, sind ein Ausdruck seiner Künstlerpersönlichkeit und seinen Ansichten über seine Zeit und einer neuen besseren Zukunft. Viele Menschen, deren Gesichter Gustinus Ambrosi als wesentlicher Ausdruck ihrer Persönlichkeit erkannte und meisterhaft porträtierte, machte deren Charakter für zukünftige Generationen physiognomisch zugänglich. Er hat die Päpste Pius XI, Pius XII und Johannes XXII in ihren inneren Wirklichkeiten dargestellt und damit der Nachwelt das Erfassen und die Einsicht in ihre realistischen und idealistischen Wesensarten erhalten.

Das Bild von Gustinus Ambrosi lässt physiognomisch sein riesiges geistiges Volumen, die große körperliche Kraft, die er mit der Feinheit eines Schmetterlings einsetzen konnte und eine markige Unbeirrbarkeit erkennen.

Die Suche nach mechanisch hervorgerufenem Leben

Der Geist regiert die Welt, das ist die Meinung vieler. Doch wo ist dieser Geist und weshalb regiert er so unterschiedlich? Carl Huter nimmt an, dass der im ganzen Körper, in jeder Zelle vorhandene Geist im Gehirn zum Bewusstsein kommt und dass von hier je nach Talent qualitativ verschiedene Impulse zu unserem Handeln ausgehen. Das Hirn ist also „nur“ das Werkzeug des Geistes. Das Hirn ist in seinem Aufbau und Leistungsvermögen individuell, keines ist gleich wie das andere. Das führt auch bei gleicher Erziehung zu unterschiedlichem Bewusstsein, durch abweichende geistige Aufnahmefähigkeiten und daraus entstehenden Impulsen für das individuelle Denken und Tun. Wenn der Geist die Welt regiert und unsere Gehirne unterschiedliche Denkipulse erzeugen, dann kann an diesem Werkzeug die Art vom Impulsgebenden Geist erforscht und studiert werden. Gemäß der heutigen Naturwissenschaft gibt es diesen Geist gar nicht. Unterschiedliche Hirnareale geben jedoch bestimmte Impulse zu naturwissenschaftlichem,

philosophischem, ethischem, moralischem Denken und körperlichem Handeln. Solche Impulse erscheinen heute noch rein mechanisch zu sein, sie müssten deshalb naturwissenschaftlich nachgewiesen werden können. Für diesen Nachweis sind im "Human Brain Project" 3,5 Milliarden Forschungsgelder gesprochen. Über die Erforschung des Gehirns soll es gelingen, einen Computer zu konstruieren, der, wie der Mensch mit seinem Hirn, selbständige Entscheidungen treffen kann. Das wäre ein naturwissenschaftlich erarbeitetes selbständiges Denkvermögen von Robotern, welches die menschliche Intelligenz noch übertrifft.

Aus der Sicht der physiognomischen Psychologie wird diesem Roboter, einer technisch aufs Höchste entwickelten Maschine, die Liebesenergie als eigentliche Lebensgrundlage fehlen. Vielseitige helfende mechanische Tätigkeiten werden sicher möglich. Die Roboter könnten sicher zu phänomenalen Kriegsmaschinen gestaltet werden, raffinierter als die heute schon vorhandenen Arsenale an grausamen Vernichtungsmöglichkeiten. Das riesige Experiment könnte aber auch zur wissenschaftlichen Erkenntnis führen, dass nur eine geistige Energie Leben ermöglicht und ihr Volumen Denken und Handeln der Lebewesen wesentlich beeinflusst. Der naturwissenschaftliche Weg würde damit zur Aufklärung über die geistigen Hintergründe der natürlichen menschlichen und tierischen Wesensarten, die während der Evolution entstanden sind, führen. Es könnte gezeigt werden, dass das Leben und der Mensch mit Gehirnen in unterschiedlichen Qualitäten mehr ist als ein hochtechnisch raffinierter Roboter und, dass ohne geistige Energie Leben nicht möglich ist. Denkbar ist weiter, dass die riesige Arbeit zu feinsten Messinstrumenten führt, mit denen die **Kraftrichtungsordnung** naturwissenschaftlich nachgewiesen werden kann.

Der Mensch, ein Homo religiosus

Die Trennung von Kirche und Staat, ermöglichte eine von kirchlichen Dogmen unabhängige naturwissenschaftliche Forschung. Dies war ein Meilenstein in der Entwicklung zu möglichst vorurteilslosem, freiem Denken. Auch bei diesen Untersuchungen entstanden zeitbedingte Dogmen durch ihre jeweils führenden Forscher. Durch neue Erkenntnisse wurden Dogmen immer wieder überwunden. Der Mensch erscheint heute noch vielen Naturwissenschaftlern als nicht religiöses Wesen. Diese Auffassung ist zu einem prägenden Dogma geworden. Die in allen Menschen vorhandene Liebes- und Lebensenergie führt jedoch viele realistisch denkende Naturwissenschaftler dazu, mit der in ihnen vorhandenen, zur humanen Hilfe drängenden Liebesenergie, dem Nächsten zu helfen. Echte Hilfe hat mit Liebesenergie zu tun und ist deshalb unabhängig von Konfessionellem Denken religiös. In neuer Zeit erforschten verschiedene Naturwissenschaftler in der ganzen Welt, auf allen Kontinenten, bei allen Völkern, Rassen und Stämmen, Glauben, Aberglauben und magisches Denken. Dabei wurde erkannt, dass der Mensch ein Homo religiosus sein muss. Er braucht Religion, in irgendeiner Form, um sein Leben, für ihn sinnvoll erscheinend, zu gestalten. Auf diesem natürlichen Hintergrund sind auf der ganzen Welt, während der Evolution, viele Arten religiösen Denkens und Fühlens entstanden, Konfessionen werden geglaubt, gelebt, unter Opferung des eigenen Lebens verteidigt. Sie sind in vielen Lebenslagen echte Lebenshilfen.

Dr. Peter Brugger, *1957, Neuropsychologe, Professor in Zürich erkannte: *"Gläubigkeit und Glaubensbereitschaft ist eine Hirnfunktion geworden, wie Lesen und Rechnen."*

Menschen sind unvollkommen und erfahren sich in vielen Tätigkeiten als Versager. Die Unvollkommenheit macht sie innerlich unsicher und sie greifen nach der am Ort ihres Lebens vorhandenen religiösen Weltansicht, die in ihr Hirn indoktriniert wurde. Das wirkt für viele wie ein Rettungsanker im unvernünftig erscheinenden und schwer zu bewältigenden Leben. Menschen versuchen sich und ihre Mitbürger, durch

vorgeschriebene Handlungen von Sünden zu befreien und den Gang in eine prophezeite, Angst machende Hölle, zu verhindern. Naturwissenschaftler die solch unbeweisbare Vorgaben ablehnen, suchen nach anderen Motiven zu ethischen, sozialen Handlungen und leben diese. Den Konfessionen selber erscheint eine Änderung, geistige Vertiefung oder Erweiterung der ihrem Volk als Anker nützlichen und der eigenen Macht dienenden Ansichten, undenkbar. Dieses festgefahrene Denken wird wohl erst frei, durch einen Unterricht, in dem die unterschiedlichen Weltbetrachtungen, aus ähnlichen Gefühlen und einem spezifischen Wissen entstanden, nebeneinander gelehrt werden. Dann könnten die Schüler eine Wahl treffen, die dem eigenen Wesen am besten entspricht. Das wäre echte vielfältige Demokratie und das Entstehen einer unbeschwerten, toleranten Meinungsvielfalt im lebensnotwendigen Religiösen.

"Das Religiöse ist eine freie Glaubens- und Pflichtlehre dem Idealen gegenüber."
sagt Carl Huter

Viele Menschen spüren dieses von Dogmen unabhängig Religiöse tief in ihrem Herzen. Künstler können solche inneren Gefühle aufzeigen.

Mit seiner Musik hat **Giuseppe Verdi**, 1813-1901, die Großartigkeit und Göttlichkeit der Energie des Lebens, die universale Liebesenergie, für alle Menschen fühl- und hörbar gemacht. Violetta singt in La Traviata: *"Ich fühle, dass die Liebe der Herzschlag des ganzen Universums ist."* Der Zuhörer, im Herzen tief berührt, fühlt mit.

Die wichtigsten Konfessionen, in der Schule nebeneinander gelehrt, könnte gemäß dem Philosophen **Michael Schmidt-Salomon**, * 14. 9.1967, eine neue Welt errichten, *"in der wir uns nicht mehr als Christen, Moslems, Hindus, Buddhisten, Juden oder Atheisten begegnen, sondern als gleichberechtigte Mitglieder jener affenartigen Spezies, die sich einst im Anflug von Überheblichkeit den Namen Homo sapiens gab."*

Feindschaften entstehen durch Meme

Aus dem Denken von Menschen die das Natur-Religiöse in der Welt tief empfanden, entstanden auf dem ganzen Globus örtlich bedingte Ansichten über unser Sein und das Göttliche. Weltliche Mächte entwickelten daraus Konfessionen als notwendige Führungsinstrumente. Diese wurden als allein selig machend dargestellt. Die unterschiedlichen Ansichten spenden Trost und helfen bei der schwierigen Lebensbewältigung und dem Suchen nach etwas Glück. Ansichten wurden als Wahrheiten in den emotionalen Teil des menschlichen Hirns eingebrannt und so zum enthusiastischen Kampfwillen für die eigene Sicht verinnerlicht. Zusammen mit den vererbten und ausgebildeten Talenten entstehen individuelle Handlungen in bestimmte Richtungen. Als einzig richtig erklärte, und dann indoktrinierte Weltansichten, sind intensiv prägend. Die Psychologin **Dr. Susan Blackmore**, *29.7.1951, und der Evolutionsbiologe **Richard Dawkins**, *26. 3.1941, nenne solche religiösen Prägungen Meme. Damit bringen Konfessionen ihre Mitmenschen dazu, als Beispiele: *"In schmutzigen Flüssen zu baden, um sich von Sünden rein zu waschen; weite Reisen zu Heiligtümern zu machen; sich in bestimmte Himmelsrichtungen zu verneigen; Andersgläubige zu hassen und in liebesfremder Art zu unterwerfen."* Meme helfen vielen Menschen ein ihnen sinnvoll erscheinendes Leben zu gestalten und mit ihren "Sünden" zu leben. Meme erzeugen Zusammengehörigkeitsgefühle, unterstützen das eigene Selbstwertgefühl und sind Unterscheidungsmerkmale. Man hebt sich auch bei gleichen Talenten, von anderen ab. Aus Genen hervorgehender Stolz und vererbte Gerechtigkeitsgefühle, werden befriedigt. Die Sehnsucht sich gegenüber Anderen vorteilhaft zu unterscheiden, entspricht solchen inneren Vorgaben, die bei allen Menschen auf der ganzen Welt in unterschiedlicher Qualität zu finden sind. Physiognomisch sind aus Hirnstrukturen

entstandene Anlagen für Stolz und Gerechtigkeitsgefühle am Schädelbau zu erkennen. Diese an und für sich neutralen Talente wollen sich verwirklichen. Konfessionelle oder weltliche Meme befriedigen solche angeborenen Fühl- und Denkipulse, was zu einer von Innen getragenen Akzeptanz der durch Meme behaupteten Besonderheit führt. Für unsere global gewordene Lebensgemeinschaft können Meme gefährlich werden. Sie beflügeln bei ihren Anhängern den Wunsch nach Erlösung von eigenen Sünden oder nach der Verwirklichung des eigenen besseren Wesens und geben diesem eine selber als gerecht empfundene Richtung. Menschen mit andersartigem Hintergrund werden, weil angeblich unrechtmäßig lebend, verachtet und eventuell unter Opferung des eigenen Lebens, begeistert bekämpft und sogar getötet.

Eine psychologisch formanalytische Betrachtung von Persönlichkeiten der Geschichte, könnte angeborene menschliche Denkhintergründe beim Entstehen solcher Impulse aufzeigen.

Können wir aus der Geschichte lernen?

Der Schweizer Literaturhistoriker, Schriftsteller und Politiker

Walter Muschg, 1898 -1965, hat sich, wie viele seiner Zeitgenossen, über die gesellschaftlich-politische Folgenlosigkeit der Kriegereignisse nach dem zweiten Weltkrieg aufgeregt und sagte 1947: " Wenn man den Gang der Weltgeschichte nach dem heutigen Ablauf der Geschichte beurteilen kann, muss man sagen: *"Es wird nichts verstanden, es wird nur überstanden."* Das gleiche können wir zu Beginn des 21. Jahrhunderts immer noch sagen. Trotz den von bestimmten Menschen heraufbeschworenen Katastrophen vergangener und gegenwärtiger grausamer Kriegereignisse, lässt der erwartete Schub an Taten durch weise Schlussfolgerungen auch heute noch auf sich warten. Empathie und Intuition ist scheinbar einer zur absoluten Macht strebenden Elite und dem sich rücksichtslos bereichernden Kommerz immer noch suspekt. Viele dieser Eliten sind wohl, gemäß der Definition von R.D. Hare, Psychopaten. Walter Muschg suchte nach idealem Denken und fand solches beim Schriftsteller **Karl Kraus**, 1884-1936. *"Sein Hass auf das Schlechte, seine Verehrung des Reinen und die Maßstäbe, die er dort wie hier anwandte, isolierte ihn noch über seinen Tod hinaus. Die einen verabscheuen ihn, andere halten ihn für ein letztes tröstendes Licht in der Finsternis."*

Aufgrund von Erbmasse und deren Entwicklung, gelingt es vielen Menschen nicht, ein *"tröstendes Licht in der Finsternis"* zu sein. Das Wesen solcher Lichter zu erkennen, mit Erziehung zu vertiefen und dann politisch einzusetzen, wäre ein Quantensprung in der Evolution des Menschen.

Will die aus der Evolution hervorgegangene göttliche Liebe den tödlichen Kampf zwischen religiösen Ansichten?

Der Kampf zwischen den verschiedenen Konfessionen, der zu Glaubenskriegen, zur Inquisition oder zum heutigen Terrorismus führte, scheint von der während der Evolution Leben schöpfenden Liebesenergie Helioda nicht gewollt zu sein. Sie hat im Laufe der Jahrmillionen dauernden Entwicklung immer vielfältigere Lebensmöglichkeiten entwickelt. Dem in der Evolution zuletzt erschienenen, denkfähigen Mensch wurde es überlassen, Möglichkeiten zu schaffen, sich selber zu Vernichten, oder sich mit vernünftigem Aufbau der vorhandenen Ressourcen der Evolution folgend, weiter positiv zu entwickeln. Wie lange noch lassen wir uns von durch Vererbung liebesfeindliche und durch Indoktrinierung festgefahrene Menschen töten oder zum Töten treiben? In ihren Köpfen entstehen Lügen von gerechten Kriegen, die geführt werden müssen, gegen Schurkenstaaten, gegen das Böse und die angeblichen Sünden und Sünder anderer Staaten und Rassen. Heute wären

andere Wege möglich. Wann beschreiten wir diese?

Die Schriftstellerin **Ingeborg Bachmann**, 1925-1973, schrieb:

"Die Geschichte lehrt dauernd, doch sie findet keine Schüler."

Menschen verursachen Geschichte. Wo sind umfassend talentierte Schüler die aus der Geschichte lernen könnten, oder gelernt haben? Sobald wir Menschen in ihrem persönlichen Wesen erkennen, werden wir solche finden. Es ist die von Peter Sloterdijk geforderte Elite, welche mit realer Vernunft und Intuition, Positives aus der Geschichte lernen könnte, aber heute noch keine Macht besitzt.

Das größte Integrationspotential liegt in jedem von uns

Die geistige Energie der Liebe arbeitete während der ganzen Evolution am Wohle der verschiedensten Wesenheiten. Alles Leben hat das göttliche Licht der Liebe, in verschiedenen Potentialen, in sich. Die Entwicklungsgeschichte der Evolution zeigt beim Menschen das Entstehen immer höherer Leistungs- und Einsichtsfähigkeit. Sein Hirn ist das natürliche Werkzeug zum Erkennen hindernder Irrtümer. Hier entstanden Impulse, um solche zu beseitigen. Hirn- und Liebes-Potenzen bewirkten seit Urzeiten das tastend nach Höherem Suchende, bis zur Erkenntnis, dass alle Lebewesen Kinder der natürlichen Liebesenergie sind. Diese kann wohl göttlich bezeichnet werden. Vielen Menschen hilft ein starkes Liebespotential schwerste Schicksale zu ertragen oder zu meistern. Sie haben ein unerschütterliches Vertrauen in das Leben. Solche Menschen verschulden keine Tragödien, wie glaubenseifrig vernichtende Inquisitoren, Terroristen, oder liebesarme Psychopaten wie Stalin oder Hitler. Mit geringem Liebespotenzial ausgerüstete Menschen bezeichneten sich immer wieder als auserwählt, waren aber nur grausame Diktatoren, Vernichter und Quäler der eigenen und anderer Völker. Zu viele Menschen, die sich gegen unrechtes Tun wehrten, wurden durch Denken ohne Liebe vernichtet. Im Gehirn von freien geistes- und liebesstarken Menschen entstehen keine vernichtenden Ideen. Sie fördern die Kommunikation, um friedliche Lösungen für alle zu finden. Sie handeln dank einem großen Potential an Liebesenergie helfend. Solche weise Voll-Menschen sind in allen Stufen vorhanden.

Nennen wir:

- Der Arzt, Theologe, Kulturphilosoph und Musiker, **Albert Schweitzer**, 1875 -1965. Er half schon früh vielen Menschen in Afrika. Er schrieb: *"Ethik ist ins Grenzenlose erweiterte Verantwortung gegen alles, was lebt."* Oder *"Mit drei Gegnern hat sich die Ethik auseinanderzusetzen: mit der Gedankenlosigkeit, mit der egoistischen Selbstbehauptung und mit der Gesellschaft."*
- Der Basler Nobelpreisträger **Werner Arber**, *3. Juni 1929 Mikrobiologe und Genetiker, der heute als Präsident der Päpstlichen wissenschaftlichen Akademie versucht, mit seinem naturwissenschaftlichen Wissen und seiner großen Menschlichkeit, Licht in das Denken zu bringen.
- **Nelson Mandela**, 1918-2013, der, trotz höchst ungerechten 27 Jahren Gefängnis, nach seiner Entlassung vergebende, versöhnende und integrierende Politik eröffnete. Sein Gefängniswärter **Christo Brand** *1960, hat er als Freund bezeichnet. Brand, ein einfacher weißer Mann, der, dank seiner Veranlagung und trotz einer die schwarzen und arme Menschen verachtenden Erziehung, auch als Gefängniswärter menschenfreundlich geblieben war.

Nur Menschen mit großem Wissen verbunden mit viel innerer Liebesenergie, sind in der Lage Menschenrechte auch politisch kraftvoll zu verteidigen, durch demokratische Gesetzesfindung durchzusetzen und Menschen, die gegen Gesetze der Liebe verstoßen, in vernünftiger Art zur Rechenschaft zu ziehen. Solche Führer oder Führerinnen könnten die Resolution verwirklichen, die am 10. Dez. 1948 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen im Palais de Chaillot in Paris

verkündet und genehmigt wurde:

" Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren."

Weise Männer und Frauen sind in allen Rassen und Konfessionen, bei allen Konstitutionen der Empfindung, Ernährung, Bewegung, deren Mischtypen und auf allen Stufen der Talente vorhanden. Wir müssen akzeptieren, dass nicht alle Menschen mit dem gleichen Volumen an Helioda versehen sind und damit die Liebe, auf natürliche Art und selbstverständlich, in ihr Denken und Handeln einbeziehen können.

Liebe erzeugt seit ewiger Zeit Leben

Zeugung in Liebe war auf der ganzen Welt, während riesigen Zeiträumen Grundlage zur Entstehung oder Weitergabe optimaler Lebensmöglichkeiten bei Pflanzen, Tieren und dem Menschen mit allen Fähigkeits- und Leistungsebenen. Eltern übertragen, bei der Zeugung durch innerlich tief verbundenen, ungehemmten, weitherzigen, schöpferischen, reinsten Liebesrausch höchster sexueller Glücksgefühle, optimale Denk- Handlungs- und Liebesmöglichkeiten. Dies ist Grundlage für jedes neue Wesen, das die innere Sinfonie seines Lebens verwirklichen möchte.

Je umfassender das Vererbte und danach Erworbene, umso konstruktiver sind die geistigen Entschlüsse, umso klarer und erfolgreicher sind körperliche Werke. Mit dem Finden natürlicher Differenzen an Potentialen, steigt eine neue Wirklichkeit auf, um die Evolution zu einer positiv erweiterten Geschichte zu führen. Die Sinfonie der Formen zeigt die riesigen Möglichkeiten des Lebens auf. Ein Wissen, angeregt von einem genialen Autodidakten, könnte zu neuem auch naturwissenschaftlich akzeptierten Humanismus führen und für alle Menschen und alle Lebewesen zu einer bedeutenden Lebenshilfe werden.

Die Form

Wer die Form erfasst mit seinen Sinnen,
Kann ihrer Sprache Kraft nie mehr entrinnen;
Nach den Dingen Wesen muss er streben,
Nur noch ihrer Wahrheit hingegeben!
Wird in seiner Seele Licht gewinnen,
Wer die Form erfasst mit seinen Sinnen!

Münchenstein, 20. Februar, 2015